

gelesen

Aschot Manutscharjan

„Osamologie“

Ahmed Rashid: Taliban. Afghanistan Gotteskrieger und der Dschihad. Droemer Verlag. München 2001. 432 Seiten. ISBN 3-426-27260-1. 19,90 Euro.

Peter Bergen: Heiliger Krieg Inc. Osama bin Ladens Terrornetz. Siedler Verlag. Berlin 2001. 347 Seiten. ISBN 3-88680-752-5. 19,95 Euro.

Roland Jacquard: Die Akte Osama bin Laden. Das geheime Dossier über den meistgesuchten Terroristen der Welt.

List Verlag. München 2001. 366 Seiten. ISBN 3-471-79468-9. 22,00 Euro.

Jean-Charles Brisard, Guillaume Dasquie: Die verbotene Wahrheit. Die Verstrickungen der USA mit Osama bin Laden. Pendo Verlag. Zürich – München 2001. ISBN 3-85842-477-3. 18,90 Euro.

Das Foto des Top-Terroristen Osama bin Laden verfolgt alle, die sich zurzeit einen Besuch in ihrem Lieblings-Buchladen nicht verkneifen wollen. Mit erhobenem Zeigefinger pre-

digt Osama bin Laden von den Titelabbildungen aus den „Heiligen Krieg“, den er an der Bücherfront schon gewonnen zu haben scheint. Denn Islam und Dschihad sind in aller Munde. Seit den Terroranschlägen vom „11. September“ überschwemmen schnell auf den Markt geworfene Printprodukte über den Islam, den „Heiligen Krieg“, Osama bin Laden und die Taliban den Handel. Eine Auslese soll in dieser Rezension vorgestellt werden.

Eines der besten Bücher, das bislang über die Taliban erschienen ist, stammt aus der Feder des pakistanischen Journalisten Ahmed Rashid. Der Leser sollte das Buch übrigens von hinten beginnen: Denn im Anhang findet sich eine umfangreiche Chronologie der Verhandlungen über den geplanten Bau einer Erdöl-Pipeline, die von Turkmenistan über Afghanistan nach Pakistan verlaufen soll. Als unversöhnliche Konkurrenten standen sich dabei der US-Ölmulti Uconal und sein argentinischer Gegenspieler Bridas gegenüber.

Neben der Bedeutung des Erdöls für die Geschehnisse in Zentralasien legt Rashid überzeugend die „strategischen Wurzeln“ der fundamentalistischen Taliban-Bewegung dar, die zwischen 1994 und 2001 fast ganz Afghanistan unter ihre Kontrolle bringen konnte. Der Autor beobachtete die Taliban vom ersten Tag ihrer Entstehung an. Er sprach mit ihren „Ministern“, von denen die „Intellektuellen“ immerhin drei Klassen einer Koranschule (Madrasse) besucht haben. Vor Ort konnte Ahmed Rashid die Islamisten bei der Errichtung ihres „Islamischen Gottesstaates“ beobachten. Dabei würdigte er die Bedeutung Pakistans für die Entwicklung in Afghanistan: So werden Islamabads Innenminister und sein Geheimdienst als Geburtshelfer der Taliban offenbart. Denn nur durch das Taliban-Regime konnte Pakistan den nördlichen Nachbarstaat effektiv kontrollieren. Kritisch bis nahe an

die Grenze zur Satire berichtet Rashid über die religiösen Vorschriften der Propheten des Steinzeitislam.

Allerdings hält sich der Autor auffallend zurück, wenn es darum geht, das militärische Engagement der pakistanischen Armee auf Seiten der Taliban gegen die Nordallianz darzustellen. Nur wenn er nicht umhinkommt, über die unerwarteten militärischen Erfolge der Taliban zu berichten, erwähnt Rashid „einige Hundert junger Leute aus Pakistan“, die geholfen hätten, Kabul zu erobern. Gleichwohl macht der Autor auch darauf aufmerksam, dass die Duldung der Taliban durch die USA lange Zeit dafür gesorgt habe, die internationale Aufmerksamkeit von diesem Krisenstaat abzulenken. Insgesamt werden die Hintergründe des Bürgerkrieges, die wiederholten Seitenwechsel der Stammesfürsten – in dieser Hinsicht hat sich besonders „General“ Rashid Dostum hervorgetan –, die Leiden der Zivilbevölkerung und die militärischen Operationen der Taliban fundiert und spannend beschrieben. Eines allerdings hat der Autor nicht vorhergesehen: die blitzartige Niederlage des Taliban-Regimes im Kampf gegen die Nordallianz und gegen die von

den USA angeführte Anti-Terror-Koalition. Ein Beweis mehr dafür, dass das afghanische Volk die Taliban als Fremdkörper empfunden hat.

Recherchen und Analysen

Dagegen gehören die Bücher des amerikanischen Journalisten Peter Bergen und des Franzosen Roland Jacquard zum Thema Osama bin Laden und der „Heilige Krieg“ in die Kategorie lesens- und empfehlenswert. Peter Bergen durfte als einer von wenigen „Auserwählten“ Osama bin Laden für CNN interviewen. Mit der Kontaktaufnahme zu islamischen Kreisen in London und mit seiner Reise nach Afghanistan beginnt der Autor seine spannende Geschichte. Dabei versteht er es, seine journalistischen Recherchen perfekt mit den Analysen eines Politologen zu verbinden. Schon in der Einleitung klagt Bergen die US-Regierung an, nach dem ersten Attentat auf das World Trade Center im Jahre 1993 zwar die Bombenleger überführt, „nicht jedoch alle Hintergründe restlos geklärt“ zu haben.

Auf der Spur des Drahtziehers Osama bin Laden durchforstet der Journalist nicht nur dessen Vita, sondern auch die Lebensläufe seiner Anhän-

ger und vergisst nicht, die wirtschaftlichen Verbindungen der Familie bin Laden genau zu untersuchen. Dabei trifft der Leser einen der Brüder Osamas, der in den USA lebt. Außerdem stellt Bergen den amerikanischen Vertreter des saudischen Familienunternehmens bin Laden vor, der George W. Bush nicht nur geschäftlich verbunden, sondern mit ihm sogar befreundet war. Weiter erfährt der Leser, dass die Firmengruppe bin Laden fünf Milliarden Dollar wert ist und über einen enormen politischen Einfluss im Nahen und Mittleren Osten verfügt. Gleichwohl stieg der junge Osama bin Laden aus dem erfolgreichen Unternehmen seines Vaters aus, um seinen „Heiligen Krieg“ zu führen – zuerst gegen die Sowjetunion, später gegen die ganze „ungläubige Welt“.

Überzeugend belegt der Autor den Einfluss von islamischen Gelehrten, wie Professor Abdullah Azzam, auf den späteren Terroristen-Chef. Wie kaum ein anderer predigte dieser Gelehrte den modernen islamischen „Heiligen Krieg“. Hervorhebenswert ist der Versuch Bergens, die Präsenz der islamistischen Terroristen in den Neuen Medien aufzudecken. Allerdings zeigen einige Einschätzungen des Autors seine Abhängigkeit

von Propaganda-Klischeses, die besonders in den USA verbreitet sind: Beispielsweise wiederholt er die Legende von den ursprünglich guten Taliban, die „eine bemerkenswerte Leistung zu Stande gebracht haben: die Herstellung einer Art Ordnung in einem großen Teil des Landes“. Dass jedoch ausgerechnet ein Journalist, der in einem demokratischen Gemeinwesen aufgewachsen ist, die „Ordnung des KZ“ lobend erwähnt, muss – gelinde gesagt – einiges Erstaunen hervorrufen.

Nicht zu überzeugen vermögen auch die Behauptungen Bergens, wonach die CIA im Prinzip nichts mit Afghanistan zu tun hatte. Schließlich hätten die Schlapphüte das Land nur ein paar Mal besucht! Um diese gewagte These zu belegen, benötigt der Autor ein ganzes Kapitel. Seine wichtigste Quelle sind nicht näher genannte „US-Bamte“.

Ausführlicher, als dies bei Ahmed Rashid der Fall ist, beleuchtet Bergen den Einfluss des pakistanschen militärischen Geheimdienstes auf die Entwicklung in Afghanistan. Die Darstellung der internationalen Vernetzung des von Osama bin Laden gemanagten El-Kaida-Systems beweist zudem, dass die USA den internationa-

len Terrorismus im Alleingang nicht bekämpfen können. Peter Bergen hat ein wichtiges Buch geschrieben, in dem eine wahre Geschichte in Form eines Politthrillers präsentiert wird.

„Geheimes Dossier“

Osama bin Ladens charismatische Persönlichkeit wird auch vom Franzosen Roland Jacquard analysiert. Wie sein Kollege Bergen hat auch Jacquard sein Buch ein Jahrzehnt vor dem „11. September“ begonnen. Ausführlich beschreibt er den Lebenslauf des Top-Terroristen und seine internationalen Aktivitäten. Über hervorragende Kenntnisse verfügt der Autor in den Regionen, die Frankreich „traditionell“ – also noch aus der Kolonialzeit – eng verbunden sind, wie beispielsweise das arabische Maghreb. Deshalb stellt Jacquard die Tätigkeit der Terroristen aus Nordafrika so gründlich dar. Zu den Stärken des Buches gehört des Weiteren ein hundertseitiger Anhang, in dem eine Sammlung der propagandistischen Aktivitäten der Terror-Gruppen dokumentiert ist, vor allem arabische Flugblätter aus Algerien und Ägypten. Die ins Deutsche übersetzten Texte geben dem Leser die Möglichkeit, der Argumentation der Islamisten

anhand von Primärquellen zu folgen.

Fazit des Buches: Gerade noch rechtzeitig hätten die westlichen Geheimdienste, allen voran die USA, die Steigerung des Gewaltpotenzials des islamischen Terrorismus unter der Führung Osama bin Ladens bemerkt. Allerdings behaupten Jean-Charles Brisard und Guillaume Dasquié, die Autoren des Reißers *Die verbotene Wahrheit. Die Verstrickungen der USA mit Osama bin Laden*, es sei absichtlich nichts gegen die Islamisten unternommen worden.

Verstrickungen der USA

Wie der provokative Titel zeigt, wollen die Autoren ein dunkles Kapitel der „Osamologie“ beleuchten. Dabei stößt der Leser auf gut belegte Thesen, die auch andere Autoren erwähnen: So haben die „USA“ – eine Differenzierung zwischen Regierung und bestimmten Lobbyisten-Gruppen findet nicht statt – in Afghanistan vor allem deshalb die Taliban unterstützt, um die Öl-Pipeline von Turkmenistan über Afghanistan nach Pakistan ungestört bauen zu können. Hinzu kommt die bekannte Tatsache, dass als beste propagandistische Waffe der Taliban in den USA die Nichte eines früheren

CIA-Chefs agierte. Überzeugend wird auch die Rolle Saudi-Arabiens dargestellt, das als einer der wichtigsten Partnerstaaten der USA in der Region die Taliban – einschließlich deren Gast Osama bin Laden – gemeinsam mit Pakistan militärisch, politisch und moralisch unterstützt hat.

Dagegen gehören einige Behauptungen der Autoren wohl eher in den Bereich der Spekulation:

So sollen angeblich Ermittlungen gegen islamische Terroristen in den USA gezielt von der Regierung verhindert worden sein. Diese Sachverhalte lassen das Buch jedoch noch interessanter erscheinen, denn es verleiht den Leser dazu, über Verschwörungstheorien zu grübeln. Denn erst in fünfzig Jahren, wenn die US-Archive zugänglich sein werden, besteht die Chance zu erfahren, was

heute noch als „verbotene Wahrheit“ gehandelt wird.

Eine besondere Brisanz erfährt das Buch in der Schweiz. Dort hat der eingebürgerte Halbbruder von Osama bin Laden eine Schadenersatzklage in Höhe von 15,3 Millionen Euro gegen den Pendo Verlag eingereicht. Er streitet jede Beziehung zu seinem Bruder ab und wirft dem Verlag Rufmord vor.

Früher an später denken – erfolgreich im neuen Jahrtausend!



Bis zum Jahr 2006 fehlen in Deutschland rund 200.000 Vermögensberater. Studien belegen: Vermögensberatung ist die Nr. 1. Kein Beruf bietet mehr Perspektiven, in keiner Branche gibt es mehr Chancen. So ist der Beratungsbedarf in Sachen Riester-Rente gigantisch. Vergessen Sie alles, was Sie über Aufstieg, Karriere und beruflichen Erfolg wissen. Gehen Sie jetzt auf die Überholspur, und werden Sie Vermögensberater bei der Deutschen Vermögensberatung AG. Wir sind der weltweit größte eigenständige Finanzvertrieb. Unsere mehr als 25.000 Vermögensberater betreuen über 3,5 Millionen Kunden, wenn es um Versicherungen, Bankdienstleistungen und Bausparen geht. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Partnerschaft mit Ihnen. Schreiben Sie uns!

Deutsche Vermögensberatung
Aktiengesellschaft
Münchener Straße 1
D-60329 Frankfurt am Main

Telefon (069) 23 84-0
Telefax (069) 23 84-185
www.dtag.de

*Früher an
Später denken!*
Deutsche
Vermögensberatung